



102/2006

Kiel, 14. August 2006

Landtagspräsident Kayenburg: Entwicklung der Ostsee-kooperation – gutes Verhältnis zu Russland entscheidend

Kiel (SHL) – „Die Ostseeregion ist ein zentraler Teil der neuen Architektur Europas geworden.“ Dies erklärte Landtagspräsident Martin Kayenburg zum Auftakt der kirchlichen Sommeruniversität 2006 „Bread and Fish – Leben für die Ostsee“ heute in Ratzeburg.

In seiner Standortbestimmung zur „Modellregion Ostseeraum“ betonte Kayenburg, dass sich der tief greifende gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel sowie das Wiederanknüpfen an einst traditionelle Verbindungen zwischen den Ostsee-Anrainerstaaten seit Wegfall des Ost-West-Gegensatzes überwiegend geräuschlos vollziehe. Dies sei auch eine Folge der gemeinsamen Werte und des kulturellen Erbes in der Gesamtregion. Aufgrund dieser harmonischen Entwicklung stehe der Ostseeraum nicht im Fokus der Öffentlichkeit, so der Landtagspräsident. Die Ostseeregion entwickle sich erfolgreich im Stillen. Kayenburg verwies darauf, dass andere Regionen wie der EU-Mittelmeerraum in ihrer Entwicklung viel stärker mit großen Problemen wie beispielsweise der Migrationswelle aus Nordafrika oder dem Nahostkonflikt konfrontiert seien.

Die enge Zusammenarbeit in der Ostseeregion sei von unten gewachsen und zu allererst den persönlichen Kontakten der Bürgerinnen und Bürgern der Anrainerstaaten zu verdanken, so der Landtagspräsident weiter. Die „große Politik“ sei später aktiv geworden. Heute gebe es ein „System von Netzwerken staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen“, die mit ihren Aktivitäten die Ostseeregion voranbringen. In Brüssel sehe man den Ostseeraum daher als „Leuchtfeuer für die Entwicklung der Europäischen Zusammenarbeit.“

Nach Ansicht Kayenburgs ist Schleswig-Holstein mit dem „Parlamentsforum Südliche Ostsee“, dem interregionalen Gremium der Landtage Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, der polnischen Semjiks Pommern und Westpommern, sowie

der Teilnahme an der Ostseeparlamentarierkonferenz hervorragend in die politische Ostseekooperation einbezogen. Gerade mit Blick auf die künftige integrierte EU-Meerespolitik könne die Landespolitik auf diesen Wegen geeignete Maßnahmen zum Schutz der Ostsee international mit initiieren. Als vorrangig zu lösendes Problem nannte Kayenburg die Verringerung des Schadstoffeintrags in die Ostsee, die Sicherheit der Schifffahrtswege speziell im Hinblick auf den gestiegenen Öltanker-verkehr sowie den Ausbau maritimer Leit- und Sicherungssysteme.

Mit der EU-Erweiterung sei die Ostsee vor zwei Jahren ein europäisches Binnenmeer geworden. Jedoch müsse bei allen EU-politischen Entwicklungen stets der russische Nachbar partnerschaftlich mit eingebunden werden, mahnte der Landtagspräsident und unterstrich die gute Qualität der partnerschaftlichen Beziehungen Schleswig-Holsteins zum Kaliningrader Gebiet Russlands. „Wirtschaftlich ist die Ostseeregion eine Zukunftsregion, die im Wettbewerb der europäischen Regionen um Arbeitsplätze, Waren- und Dienstleistungsströme und Unternehmensansiedlungen bestehen kann“, so Kayenburg. Politisch hänge die Entwicklung der Ostseekooperation jedoch entscheidend von den Beziehungen zu Russland ab.